

Dr. Dr. Max Dauderer

"Diagnostik und Therapie der Umweltgifte"

Die Probleme der Gifte im menschlichen Organismus haben in den letzten Jahren so dramatisch zugenommen und werden auf anderen Gebieten neben dem Amalgam noch zunehmen, sodaß ich hier vieles anschneiden möchte.

Absatzweg. → Gifte spielen in allen möglichen Bereichen eine Rolle, z.B. in der Luft. Sie wissen, die Städte sind belastet durch Staub, durch Blei, durch SO_2 und durch Ozon. Besonders die Randgebiete der Städte sind in letzter Zeit durch Ozon zunehmend belastet; man fragt sich, was ist besser: in der Stadt zu leben oder draußen am Wochenende, dort hat man wesentlich höhere Ozonkonzentrationen bis zum 300-fachen. Man weiß eigentlich heute noch garnicht, was das Ozon im menschlichen Organismus macht. Es gibt keine wissenschaftlichen Studien über seine Langzeitwirkung wie Nerven- und Immunschäden. Wir haben hier im toxikologischen Zentrum reihenweise Patienten, die am Wochenende unter extremen Atembeschwerden und Reizungen der Schleimhäute leiden, und wir messen mit dem einfachen Nachweisgerät riesige Ozonkonzentrationen. *linem*

Unser Trinkwasser ist seit einigen Jahren längst nicht mehr Wasser, sondern es ist Träger für alle möglichen Chemikalien: Abfallprodukte, Lösungsmittel, Pflanzenschutzmittel und Schwermetalle in allen möglichen Bereichen. Reines Trinkwasser gibt es nirgendwo mehr auf der Welt, nicht einmal mehr 300 m unter der Erde, den sog. ganz sicheren Speichern. Auch diese Trinkwasservorräte sind angereichert mit karzinogenen Substanzen und einer Palette von Lösungs- und Pflanzenschutzmitteln. Die Konsequenz daraus, daß man mit den Abfällen, mit dem Abwasser und anderen Substanzen zurückhaltender umzugehen habe, finden wir heute noch nicht bei den Verantwortlichen. Nahrungsmittel, die giftfrei sind, gibt es nicht. Es gibt bloß weniger giftbelastete Nahrungsmittel. Fette z.B. sind extrem belastet mit Lösungsmitteln und Dioxinen. Die Dioxinkonzentration der deutschen Muttermilch ist in Extrembereichen bis zum 7000-fachen des Grenzwertes von Dioxinen erhöht. Es gibt keine deutsche Mutter, die nicht das Seveso-Gift in der Muttermilch hat. Die Konzentrationen sind extrem hoch, sind also das 1000-fache dessen, was man messen kann. Sicher, wir orientieren uns immer an den Folgeschäden ^{wieder} des Krebses, aber was machen die Gifte noch, ehe ^{es in} der Krebs endet? Wir haben zwei große Schädigungsmuster aller Chemikalien:

1. Die zentral-nervöse Störung: darunter ^{Sollen} ~~Kommen~~ Symptome, die uns Patienten psychisch auffällig erscheinen lassen: Konzentrations- und Schlafstörungen, Dynamikstörungen, Apathie und Depressionen. Irgendwelche Erscheinungen im neurologischen Bereich wie Kopfschmerzen, manifestierten neurologischen Erscheinungen im Anschluß an ein Trauma oder eine Entzündung. Ganz verschiedenartig sind diese sog. ZNS-Erscheinungen.
2. Die Immunschäden: Das häufigste Symptom ist die Infektanfälligkeit. Aber dann können natürlich auch andere immunologische Erscheinungen auftreten, wie Rheuma, multiple Sklerose, Autoaggressions-Erkrankungen, Pilzleiden. Man kann diesen Bereich sehr groß fassen.

Viele Gifte gehen nur in den Körper hinein und verlassen ihn relativ rasch unter Zurücklassung von Organschäden. Andere Gifte wiederum gehen in ganz kleinen Konzentrationen in unseren menschlichen Organismus, werden dort in bestimmten Organen gespeichert und werden nur zu bestimmten Situationen, die uns im Wesentlichen noch verborgen sind, mehr oder minder stark ausgeschüttet, abhängig von Stress, von Nahrungszufuhr usw.; es ist eine große Palette.

Aber es gibt noch eine andere Quelle von Giften, es sind ^(nicht nur) die Nahrungsmittel, die hoch belastet sind; es ist auch unsere Kleidung, die hochbelastet ist. Es gibt einen Katalog in Deutschland mit 3000 verschiedenen Chemikalien, mit denen allen unsere Kleidungsstücke ^{Stücke} behandelt sein dürfen - es gibt kein Kleidungsstück, das handelsüblich zu erhalten ist, das weniger als 8 Chemikalien im Laufe seines Vorbehandlungsprozesses innehat; 35 sind etwa der Schnitt. Das Paradoxe ist, daß in der Anfangsphase sehr häufig wasserlösliche Chemikalien eine Rolle spielen, wie z.B. Pflanzenschutzmittel aus der Gruppe der Phosphorsäure-Ester, weil sie die Zuschneide-Festigkeit der Textilien erhöhen. In späteren Behandlungsschritten werden dann wasser-unlösliche Chemikalien draufgesetzt, die dann die Knitterfestigkeit, die Stabilität usw. all dieser Kleidungsstücke beeinflussen.

Unser menschlicher Organismus ist also ein Faß, in das im Laufe der Zeit eine Reihe von Giften eingebracht wird. Oft ist es so, daß das letzte Tröpfchen das Faß zum Überlaufen bringt. Der Organismus erholt sich dann nicht mehr.

Die Palette der Chemikalien in unserem Organismus ist irrsinnig groß. Wir kennen heute in der BRD namentlich etwa 7 Mill. Gifte. Nachweisen können wir im menschlichen Organismus keine 50. Und zu Routine-Untersuchungen eignen sich etwa 15 verschiedene Chemikalien. Eine einzelne Chemikalie mag dabei noch im Bereich des Grenzwertes liegen. Die Grenzwerte wurden ja eigentlich geschaffen, um eine Gefährdungs-Abschätzung des regelmäßig mit ein und demselben Stoff umgehenden gesunden Arbeiters zu schaffen, sind aber kein Instrumentarium zur Gefährdungsabschätzung des Umweltvergifteten, des Kranken, Kindes oder gar Allergikers, der schon mit einer riesigen Palette belastet ist, und dann kommt vielleicht noch das eine oder andere Gift hinzu. Und dieses Gift, das das Faß zum Überlaufen bringt, mag vielleicht garnicht das Entscheidende sein, aber es ist eines, das wir messen können, und auch oft eines, gegen das wir etwas tun können. Und es sind ganz wenige im menschlichen Organismus, gegen die wir etwas tun können, gegen die Mehrzahl sind unsere Hände gebunden. Wir können sie vielleicht diagnostizieren, aber nicht behandeln.

Wir nützen dann eben den Ausweg, daß wir eine andere Giftbelastung im Organismus erkennen und reduzieren; damit ist das übergelaufene Faß wieder etwas leerer und der Organismus fühlt sich wohler. So sieht es z.B. bei Holzschutzmittel-Vergiftungen aus: Wir haben in Deutschland bis vor fünf Jahren einen Großversuch an mindestens 20 Millionen Bürgern durchgeführt. Man hat Kinderzimmer und Wohnräume mit Chemikalien innen gestrichen, die in keiner Weise geeignet waren, tagtäglich eingeatmet zu werden, wie z.B. lösungshaltige Holzschutzmittel aus der Gruppe der PCPs oder des Lindans. Chemikalien, die obligatorisch dioxinhaltig sind, weil es ja technische Chemikalien sind, die in diesen ganz niederen Konzentrationen

Kataloghaltige

über Jahre hinweg sowohl im Organismus gespeichert werden, als auch zu den entsprechenden Organschäden führen. Auch hier ist jetzt natürlich schulmedizinisch der Nachweis sehr schwierig.

In der Anfangsphase bei vorgeschädigtem Immunsystem sind die Giftkonzentrationen im Organismus noch nicht so, daß man aufgrund der Werte beunruhigt wäre. Dann, wenn ein Expositionsstopp erfolgt, sind die Werte auch nicht mehr so hoch, der Organismus ist jedoch geschädigt und bleibt es sehr lange. Dies gilt auch für andere Chemikalien, z.B. Formaldehyd. Alle Pressspanmöbel waren lange Zeit sehr stark formaldehydbelastet. Heute sind sie mit noch ganz anderen Dingen, die noch wesentlich giftiger sind, belastet, z.B. mit ¹⁵⁰ Thiocyanaten. Diese haben die 16fache Toxizität des Formaldehyds. Wenn Sie für sich persönlich etwas Gutes tun wollen, werfen Sie alles Pressspanholz hinaus. Sie werden sich langfristig wohler fühlen.

Zum Formaldehyd auch noch etwas Paradoxes: wir wissen auch hier ^{von} durch einem Großversuch, z.B. eines Holzverarbeitenden Betriebes in Bad Tölz, dort gibt es eine Siedlung, die extrem formaldehydbelastet ist. Dabei werden jeweils in der Nacht die Schadstoffe in die Luft abgelassen und wenn die Bewohner dann unter asthmatischen Beschwerden leiden, kann man nur binnen zwei Stunden nach Giftaufnahme Methylalkohol und Ameisensäure als Abbauprodukt des Formaldehyd im Urin nachweisen. Später geht gar nichts mehr. ~~Man kann ja~~ auch einen 24-Stunden-Urin anfertigen - dann kommt mal ein Peak und sonst kommt Wasser, und dann ist man durch diese Werte auch nicht beunruhigt.

x Als Verharmlösung kann man

Zur Frage, ob man bei akuten Vergiftungen 24-Stunden-Urine sammeln sollte, habe ich in der Diskussion mit den Zahnärzten am 15. September den Gerichtsmediziner gefragt, ob er heute noch bei einem Verkehrsunfall unter Alkoholeinfluß mit 4,8 Promille dem Unfallverursacher den Führerschein läßt mit dem Argument, es waren in den letzten 24 Stunden nur 0,2 Promille, oder ob er sich nach der Spitze des gemessenen Giftes richtet und ihm dann den Führerschein ~~wegnimmt~~. Dann hat er einen roten Kopf bekommen - in dem Fall richtet man sich doch nach der Spitze, aber beim Amalgam macht man's anders. Es ist ja so: bei der Bewertung toxikologischer Befunde wird offenkundig, ob jemand von der Materie und dem Verlauf der Vergiftung etwas versteht; einen toxikologischen Befund zu verwerten, ist außerordentlich schwierig und erfordert viele Detailkenntnisse. Wir haben eine Reihe von Giften, die Schädigungen setzen, und die im Nachhinein nicht mehr nachweisbar sind. Z.B., wenn Sie sich eine Salzsäure über die Hand gießen und am nächsten Tag versuchen, die Ursache dieser Verätzung am Handrücken feststellen zu lassen, werden Sie außerordentlich enttäuscht sein, dann wird Ihnen jeder sagen, es könnte eine Verbrennung oder Verätzung sein, aber welcher Art diese Verletzung ist, können wir nicht mit Sicherheit sagen. Und so ist es in vielen Bereichen unseres menschlichen Organismus. Sehr viele Reizstoffe, die zu Verätzungen unserer Lunge führen, sind nicht mehr von ihrer Giftseite ^{nie} später ^{in der Lunge} identifizierbar. Es sind dann nur die Organschäden zurückgeblieben.

x geschweige denn anhand der Morphologie auf eine bestimmte Substanz zurückzuführen

Sie werden natürlich besonders die Stoffe interessieren, die ~~dann~~ später noch im Organismus nachweisbar sind, weil, wenn man mit ihrer Methode arbeitet, ~~dann ist~~ es natürlich sehr sinnvoll, ^{ist} wenn man immer wieder versucht, seine Empirie, seine Erfahrungen, die man am Patien-

ten gewonnen hat, durch irgendetwas zu verifizieren. Ich muß sagen, diese Verifizierung hat mir in meiner bisherigen 20jährigen Tätigkeit die größten Ärgernisse bereitet, allerdings auch die größten Freuden. Ich habe im Jahr 1988 noch ein Handbuch über die Metallvergiftungen herausgegeben - über dieses Thema habe ich sehr viel geschrieben, auch ein 11-bändiges Handbuch über Klinische Toxikologie herausgegeben, das einzige der Welt; darin stand, daß Amalgam wahrscheinlich nur für Kinder ernstlich gefährlich wäre.

Ich hatte im letzten Jahr ein fast 10jähriges Mädchen hier in der Uni-Kinderklinik zu betreuen, das nach meiner Kenntnis - ich habe solche Fälle vorher schon gesehen - eine schwere Quecksilbervergiftung hatte. Das Mädchen bekam im Jahr zuvor 5 Amalgamfüllungen, das wußte man aber erst sehr viel später, hatte dann einen Sturz auf den Kopf und wurde dann psychisch auffällig, wurde dann von Psychologen betreut. Es gibt kilometerlange Videofilme von dem Kind, und es ist ~~dann~~ immer // auffälliger geworden, es ist dann eingetrübt, das EEG ist abgeflacht, das EEG wurde zur 0-Linie mit einigen ganz wenigen Deltawellen. Das Kind mußte ^{begegnet} ~~dann~~ intensiv-medizinisch per Sonde ernährt und betreut // werden, lief als Encephalitis, also Hirnentzündung im weitesten Sinne, aber die Genese konnte man nicht finden, und das ist für eine Uniklinik schon außerordentlich bedeutungsvoll. Sie haben keine Untersuchungsmethode und keine Kosten für das Kind ^{geschaut}, um an die Diagnose heranzukommen. Nach einigen Monaten wurde ^{Enthalten} ~~dann~~ der Urin auf // Gifte untersucht und dabei fanden sich einige Auffälligkeiten. Man fand ein bißchen Thallium, ein bißchen Blei und doch relativ viel // Quecksilber.

Dann kam aber die Bewertung dieser Befunde vom gerichtsmedizinischen Institut, die natürlich den Patienten nicht kennen, sondern nur den Befund, nicht wissen, wann das Aservat untersucht wurde. Wenn Sie // einen Alkoholiker haben mit Vollrausch und Sie schicken das Blut nach drei Tagen zur Blutalkoholuntersuchung, und es kommt Null heraus, werden Sie natürlich sagen, es liegt kein Alkoholrausch vor; aber wenn Sie das zum Zeitpunkt der psychischen Auffälligkeit oder der juristischen Tat machen, ist das Ergebnis anders. Und es rief mich dann der jüngste Assistent der Klinik an und sagte: "Wir haben hier ein Kind, das wir heute in eine Nachsorge-Einrichtung weiterverlegen, hoffnungslos und ich wollte bloß mal wissen, ob man bei solchen Vergiftungen irgendetwas machen kann." Ich war der Überzeugung, daß man sehr viel tun müsse, habe mich in die Behandlung eingeschaltet, habe Antidote zur Verfügung gestellt. Das Kind ist dann erwacht, sehr überraschenderweise für alle Beteiligten, und dann war das Kind nach 13-monatiger stationärer Behandlung und 6-monatiger Antidot-Therapie neben mir im Sprechzimmer gesessen und ich gebe nochmal ein Antidot und da kommt wieder ein großer Schub Quecksilber im Urin und dann habe ich ein bißchen humorvoll gesagt: Das werden doch nicht die Amalgame im Mund sein? Ich hielt das jedenfalls noch für sehr unwahrscheinlich.

Aber wir haben dann binnen eines Tages 15 Leute untersucht. Man glaubt ja nicht, wieviel Leute mit mindestens 10 Amalgamfüllungen man vorfindet, wenn man mal danach schaut. Und darunter war meine Nachbarin, die jeder für spinnert hielt, psychisch extrem auffällig, tagelang Kopfschmerzen und immer jammernd. Der Mediziner kommt nicht zurande. Sie hatte auch immer im Unterbauch über Beschwerden geklagt. Da hatte sie wohl mal eine Eierstockentzündung und es tat ihr ewig weh. Und immer wieder hat sie sich in eine Klinik einweisen lassen.

Und immer wieder der Befund: vielleicht Simulantin - wir finden nichts. Dieser Frau gab ich diese Antidot-Spritze, einfach dieses handelsübliche Schwermetall-Antidot DMPS, das ich als ältestes, bestes und schadloses Antidot kenne. Es ist als Unitiol 5% aus der UDSSR erhältlich und kostet dort DM --,80 pro Ampulle. Bei uns kosten vergleichbare Präparate DM 80,-- pro Ampulle.

Die Patientin rief mich am nächsten Morgen an: "Sie, Herr Doktor, was ist denn das für eine Wunderspritze. Es ist so, als ob mir eine Gummimaske vom Gesicht gerissen wäre und ich sehe plötzlich wieder klar. Meine Kopfschmerzen sind weg, meine Bauchschmerzen sind weg." Von dieser Patientin bekam ich dann den höchsten mir je unter die Finger gekommenen Quecksilberwert von 2565 Mikrogramm pro Liter. Ich hielt dies anfänglich für garnicht möglich, mittlerweile jedoch ist mein höchster Wert ^{derzeit} einer Patientin von 45 Jahren, Putzfrau, kein Giftkontakt, Tag und Nacht Schwindel. Zunächst hieß es, es sei ein otogener, dann ein Wirbelsäulen-bedingter Schwindel. Dann wurde das alles ausgeschlossen; dann war er psychogen, dann sollte sie in eine psychiatrische Klinik; dann hat sie einen Selbstmordversuch unternommen. Danach kam sie zu einem Pendler, der bei ihr eine Amalgamvergiftung feststellte. Er gab ihr Silberamalgam in Hochpotenzen, darauf besserte sich das Krankheitsbild ganz deutlich, ~~und dann~~ schickte er sie zu mir. *Absagen*

Ich hatte zunächst auch den Eindruck, daß es sich bei der psychisch hochgradig auffälligen Patientin um einen psychiatrischen Fall handelte, ich dachte eigentlich an eine Psychose. Dieser Patientin habe ich DMPS gespritzt. Im Spontanurin war ein Ausgangswert von 55 Mikrogramm, was schon recht hoch ist. Die Durchschnittsbevölkerung liegt bei 0,4, der Grenzwert für Europäer liegt bei 4. Nach der Antidotspritze hatte sie einen Wert von 42339 Mikrogramm pro Liter. Das sind Konzentrationen, die in der Weltliteratur noch nie veröffentlicht worden sind. Es gibt einen einzigen Vergiftungsfall im Ostblock, der mit diesem Unitiol behandelt wurde und der im Urin danach Quecksilber von 11400 hatte. Aber darüber gibt es nichts.

Dank der Amalgamträger kommen wir also zu den höchsten Quecksilber-Vergiftungskonzentrationen in der Weltliteratur, die je beobachtet wurden. Jetzt ist es natürlich sehr überraschend, die Zahnärzte haben 20 Jahre lang von mir gehört, Amalgam ist toxikologisch unbedenklich und jetzt sage ich plötzlich was ganz anderes, als ob ich mich damit profilieren wollte. Es kann niemand verstehen, aber es ist so einfach: Wenn wir messen, kommen wir oft zu ganz anderen Ergebnissen, als wenn wir spekulieren und vermuten. Und ich bin eigentlich Intensivmediziner, meine Stärke war immer die Akutversorgung des Vergifteten am Unfallort. Ich bin auch nach wie vor als Notarzt tätig, auch momentan bin ich in Einsatz-Bereitschaft, und es hat mir immer große Freude bereitet, einen Patienten mit irgendeinem Einzelgift zu behandeln, weil ich meinte, da wüßte ich schon relativ viel. Bei zwei Giften ist es mir immer etwas unheimlich, bei drei Giften fange ich an, absolut zu schwimmen, und bei allem, was über das hinausgeht, ist es eine reine Glücksache, wenn man das richtige Gift mit dem richtigen Medikament und der richtigen Methode entfernt.

Amalgamträger haben aber mindestens fünf Gifte in ihrem Organismus, denn Amalgam ist eine Luxusmischung aus der Hälfte metallischen Quecksilbers, locker gebunden mit Metallspänen, je nach Zusammensetzung, die Industrie macht ja so skurrile Angebote: ~~die~~ sie |

sagt, wenn da jetzt mal Zinn drin ist, ist es weniger giftig als wenn nur Zink drin ist, der Zahnarzt kann's ja nicht überprüfen. Er weiß deshalb auch nicht, ob das Kupfer, das teilweise in gewaltigen Konzentrationen vorhanden ist, ^{x 85/mg ist} oder mehr das Zinn oder mehr das Zink ~~ist~~, ^{ist} Manchmal sind große Mengen Cadmium drin (ich hielt das auch nicht für möglich), dann ist wieder mal Nickel drin. Immer nur aus dem Aspekt heraus, wie läßt sich das Material am besten formen, und wie läßt es sich am besten verarbeiten. Ich mußte bei dieser Tätigkeit auch feststellen, daß z.B. kein Zahnarzt weiß, welches Amalgam in welcher Zusammensetzung er vor fünf Jahren verarbeitet hat.

Wir finden ja bei den Amalgamträgern nicht nur eine Quecksilbervergiftung, sondern auch eine Vergiftung mit Kupfer, Zinn und Silber; es ist also ein außerordentlich hohes Kupferdepot im Organismus. Auch hier wieder **Depot**, d.h. also nicht, daß Spontanbestimmungen im Blut und Urin irgendwelche Auffälligkeiten zeigen. Die Haaranalyse ist ^{auch} ~~ja~~ nur ein Spiegel dessen, was damals, als dieses Haar aus der Kopfhaut herausgewachsen ist, für eine Verteilung, eine Konzentration im Blut bestand. Es gibt also überhaupt keine Auskunft darüber, was in den Depots ~~war~~ ^{ist}. Wir haben also sehr hohe Kupferdepots und sehr hohe Zinnspiegel. Und wir haben - je nachdem, welcher Zusammensetzung dieses Amalgam entsprach -, ~~dann~~ das entsprechende Schwermetall ^{auch} im Organismus. Und so weisen wir natürlich ganz im Gegensatz zu dem, was uns die Zahnärzte immer als neueste Weisheit vermitteln wollen, nicht nach, wieviel jemand Fische ißt - Fische sind natürlich auch quecksilber-belastet -, sondern wir weisen ganz genau nach, wieviel Amalgam in den letzten Jahren in den Organismus gelangt ist.

Ich habe jetzt, nach bisher 1000 Schwermetallvergiftungen - wobei ich damals nicht so sehr auf Amalgam achtete - in diesem Jahr knapp 2000 Amalgamvergiftete bisher behandelt. Ich mach's schon sehr intensiv. Ich habe eine Wette mit einem Zahnarzt abgeschlossen, der gesagt hat, er wird sich mit dieser Sache erst anfreunden, wenn ich ihm 5000 Fälle auf den Tisch gelegt habe. Und diese 5000 Fälle habe ich Mitte nächsten Jahres garantiert zusammen. Wir stammen seit vielen Generationen schon aus Ärzten, meine Mutter war Chefärztin an einer Münchner Kinderklinik und meine Eltern haben sich sehr mokiert. Wie meine Mutter die ersten Zusammenhänge zwischen Contergan und Kindsmißbildungen hörte, war sie auf die Palme gebracht und sagte: "Ja, um Gottes Willen, wenn nur der geringste Verdacht diskutiert wird, daß einer Schwangeren ein Schaden zugefügt wird, durch irgendeine Substanz, gehört die doch sofort weg." Ich meine, bei Quecksilber weiß man seit jeher, daß es mutagen und sehr teratogen ist. Aber man meint immer, man könnte den Schwangeren diese Konzentration zumuten. Oder nach dem Argument, es sei halt das beste Zahnfüllungsmaterial. Und gegen dieses Argument gehe ich immer ganz vehement vor. Ich sage, wenn Sie meinen, daß Sie Amalgam wegen des Vorteils des Materials nicht verlassen können, verlange ich sofort die Wiedertzulassung von Contergan, denn Contergan war das beste Schlafmittel ohne Überhang und die paar Mißgebildeten muß man dann auch in Kauf nehmen. Und wenn man jetzt im Nachhinein hört, daß in Amerika Amalgam im Jahre 1840 wegen der Quecksilberdampf-Vergiftung verboten wurde, und erst 1855 wieder zugelassen wurde, kann man die heutige Beruhigungskampagne nicht verstehen.

Zurück zum Amalgam:

Amalgam hat sehr große Konsequenzen, ^{das} nur in Extremfällen wie bei dem vorgenannten Kind kommt es sehr rasch zu Vergiftungserscheinungen. Aber nur bei Leuten, die im ZNS-Bereich vorgeschädigt sind oder ^{die} ein geschwächtes Immunsystem haben. Aber in der Regel muß man sagen, sechs Jahre lang ist Amalgam sehr unauffällig. Nach 15 Jahren kommt es sicher zu Beschwerden. Oft sind diese reversibel, wenn man die Schwermetalle aus dem Körper herausnimmt. Aber es gibt Patienten, die haben diese schwarzen Dinger 25 oder 35 Jahre drin. Und da mußte ich mittlerweile feststellen, daß zumindest im ersten Jahr nach Entfernung keine Reversibilität der Organschäden sich einstellt, wie es eigentlich auch zu erwarten ist. Quecksilber ist ja kein Erbgift, sondern ein Gift für den Nervenzellstoffwechsel und macht in der Regel irreversible Störungen. Und es ist natürlich konzentrationsabhängig.

Zink ist in der Lage, bei i.v.-Verabreichung Kupfer und Hg auszuscheiden, aber nur das extrazelluläre, nicht das intrazelluläre, das als Depot abgelagert ist. Ich darf Ihnen hier die Krankengeschichte eines Schriftstellers berichten, der bekam vor 8 Jahren 21 hochinteressante Amalgamfüllungen aus dem Mund entfernt, also so herrlich ausgebohrt, innen Amalgam, außen Gold, die Wurzeln bis unten mit Amalgam gefüllt, also all die Dinge, die seit 1880 in der zahnärztlichen Literatur als Kunstfehler verschrien waren. Also, in der Praxis sieht das eben immer ganz anders aus. Er bekam diese 21 Füllungen entfernt und wurde in der Folgezeit lange von Herrn Perger in Wien mit Zink behandelt, damals mit Orotrat, mit Vitamin C und Selen. Und dann kam es bei zunächst normalen Quecksilberausscheidungen im Urin zum Ansteigen des Quecksilbers auf 5500 Mikrogramm pro Liter. Das ging dann wieder herunter bis auf 0. Und dann bekam er Mitte Mai - er hat ~~dann~~ ^{sich} alle Zähne ~~sich~~ ziehen lassen und hat im Ober- und Unterkiefer Prothesen getragen - einen Zusammenbruch des Unterkiefers. Er bekam im Unterkieferknochen eine Art Knochenersatz, d.h. Späne wurden hineingeführt, und sie scheinen diese Schwermetall-Depots im Unterkiefer mobilisiert zu haben; sie sah man schon vorher im Röntgenbild, man sieht diese Schwermetall-Ablagerungen durchs Amalgam, sog. Ostitisherde, in einer sehr weichen Panoramaaufnahme, also nicht in einer Aufnahme, wie sie der Zahnarzt in einer üblichen Weise macht, um die Wurzel exakt beurteilen zu können, sondern weit oberhalb der Wurzel sieht man weiche wolkige Verschattungen, und das sind, wie wir aus einzelnen Fällen jetzt wissen, Ostitisherde durch die Schwermetall-Depots. Und da kam es zur Ausschüttung. Ich war im Juni in Wien und habe ihm eine Antidotspritze verpaßt. Zunächst hatte er ein Quecksilber im Urin von 20, was schon sehr beachtlich ist, dann hatte er nach einer halben Stunde ein Hg von 3000, nach einer Stunde von 20000 und im nächsten 24-Stunden-Urin einen Wert von 22475, und so geht es jetzt schon seit Monaten. Er scheidet riesige Quecksilbermengen aus, also es ist doch recht beachtlich, was da drinnen ist.

Und diese Milchmädchen-Rechnungen in den großen Gutachten der Ordinarien - es waren vor allem zwei; Eine, von der ich aus offizieller Quelle der Bayr. Zahnärztekammer weiß, zwei Formulargutachten, die je im Wert von 1 Mill.-DM erstellt wurden - in denen stand, daß Amalgam ungiftig ist. Sie brauchen nicht lachen, das ist so. Die ärgern sich furchtbar über das Geld, das sie bezahlt haben, aber in diesen Gutachten steht's drinnen, ich weiß nur nicht die Namen, deshalb bin ich auch ganz unbesorgt, wenn diese meine Forschungen als grob fahrlässig und unwissenschaftlich und mich als selbsternannten

Toxikologen oder sonst irgendetwas bezeichnen, ich bin da ganz gelassen. Und in diesen Gutachten steht weiter drin, daß durch die Nahrung wesentlich mehr Quecksilber aufgenommen wird, als durch die Zähne, was natürlich nicht stimmt, und durch den Kaugummitest eindeutig widerlegt werden kann.

Aber wie gesagt, erst durch's Messen kann man das nachweisen. Und Messen ist ganz einfach. Sie können sich die original russische Ampulle besorgen (Apotheke München, Tel. 089-220069), heißt Unithiol oder DMPS. Sie können das auf Kassenrezept verschreiben, denn man darf bei jedem Vergiftungsverdacht jedes Antidot, das zur Behandlung einer Vergiftung geeignet ist, sofort applizieren. Zu den Zahnärzten ist zu sagen, auch sie dürfen die Entgiftung durchführen, mit 1 Ampulle à 5 ml können Sie den Patienten versorgen und spritzen in den Muskel. Ich habe mir sagen lassen, die Zahnärzte sollten besser nur i.m. spritzen (Zuruf aus dem Publikum: Zahnärzte dürfen doch i.v. spritzen).

Das Procedere ist wie folgt: Man läßt Patienten Urin lassen, ich schicke in ein Labor in Bremen und zwar deswegen, weil es gut ist. Erstens heißt es dann nicht, mit dem Labor wird etwas zusammen gemacht und zweitens, weil dieses Labor bei einem internationalen Ringversuch das zweitbeste der Welt war, das beste ist natürlich in den USA, und ich bin damit sehr zufrieden (Bremen, Tel. 0421-349640). Nur anrufen, und die fertig frankierten Untersuchungsgefäße schicken lassen.

Den ersten Urin auf jeden Fall auf Zink untersuchen lassen, der Zinkmangel ist ein wichtiger Faktor für alle Schwermetall-Vergiftungen, wahrscheinlich auch für die Lösungsmittel-Vergiftungen, und Nickel erfassen Sie besonders bei Allergikern. Sie wissen, es gibt sehr viele Zahnmaterialien, die nickelhaltig sind. Wir sehen sehr viele schwere Nickel-Vergiftungen bei Patienten, die dieses moderne Chromgeschirr haben, das teuer ist und zu schweren Vergiftungen führt. Und dann kann man auch nach Chrom forschen, bei Hauterscheinungen bzw. Ekzemen. Auch Cadmium ist evtl. im ersten Urin bei Osteoporose interessant.

Dann wird die Spritze verabreicht und nach einer 3/4 Stunde wird der nächste Urin aserviert. 20 Minuten nach der i.v. Spritze beginnt die Ausscheidung und sie steigert sich in der Regel bei Kupfer nach einer halben Stunde, Hg 1/3 Stunde, ebenso Arsen, für Cadmium und Blei nach einer 3/4 Stunde. Nach 2 Stunden geht die Ausscheidung wieder zurück. In sehr schweren Vergiftungsfällen (Selbstmord oder Betriebsunfall) spritzt man 4 Ampullen und mehr über den Tag verteilt.

Im zweiten Urin muß obligatorisch das Kupfer bestimmt werden, das ist ganz wesentlich, denn das Antidot hat eine wesentlich höhere Affinität zu Kupfer als zu den anderen Metallen. Und wenn Sie ein hohes Kupfer-Depot haben, was immer bei einer Schwermetall-Vergiftung der Fall ist, denn das Kupfer führt zu einer Dysbalance des ganzen Schwermetall-Haushaltes; ein hohes Kupfer bedingt im Laufe der Zeit ein niedriges Zink und durch das niedrige Zink werden alle anderen Schwermetalle eingelagert. Damit kommt es zu einer Reihe von weiteren Vergiftungseffekten. Also je höher das Kupfer, desto geringer sind alle anderen Schwermetalle bei der ersten Ausscheidung. Sie blicken da nicht hinter die Kupferbarriere. Sie sehen allein daraus, daß ein einmaliges Messen bloß einer groben Orientierung dient und nie einer wirklichen exakten Diagnostik wirklich vorhandener Depots entspricht.

Ich stelle auch fest, daß es zu den Alternativen des Amalgams überhaupt keine Langzeituntersuchungen gibt, kein Mensch weiß, wie Gold langfristig das Immunsystem beeinträchtigt. Wir wissen bloß, daß wir Rheumatiker mit Gold therapieren, um ihr Immunsystem zu irritieren. Kein Mensch weiß, was Platin langfristig macht. Wir wissen zwar, daß Platin aus dem Kat-Auto wahrscheinlich Lungenkrebs macht und die Platintoxizität aus den Katalysatoren wahrscheinlich viel toxischer ist als die Bleitoxizität. Ich weiß, daß Indium bleiähnlich wirkt, aber wie's genau sich im Organismus über Jahre hin verhält, kann ich nicht sagen. Es gibt keine Untersuchungen über die Langzeittoxizität des Germaniums, was in den Legierungen des Spargolds enthalten ist. Und ich habe noch nie gehört, daß die Zahnärzte sich mit der Langzeit-Toxizität des Germaniums befaßt hätten.

Abschließend kann man sagen, daß wir langfristig alle einen Ausstieg aus unserem Chemie-Fanatismus machen müssen. Unsere Zukunftsfragen sind nicht die, welche Chemikalie verträgt der Organismus noch zusätzlich, sondern die, wo können wir in Zukunft eine Chemikalien-Belastung des menschlichen Organismus einsparen. Und zwar in allen Bereichen. Wo können wir auf Kunststoffe verzichten?

Viel dramatischer nach der Amalgam-Diskussion wird folgende Diskussion: Wenn Sie nämlich in einem Wohnzimmer einen Kurzschluß haben und ein Kabelstück von 10 cm Länge verbrennt, ist dieses Zimmer für Menschengedenken unbewohnbar infolge der hohen Dioxin-Konzentration. Wenn Sie einen Fernseher in Brand geraten lassen - und es sind immerhin im letzten Jahr 1740 Fernseher in Flammen aufgegangen - ist das gesamte Wohnhaus für Menschengedenken unbewohnbar, weil Dioxin-Konzentrationen in all diesen Zimmern sind, die weit über das 1000-fache der Seveso-Konzentration hinausgehen, weit darüber. Das sind Konsequenzen, die sind ungeheuerlich. Bei der PVC-Herstellung werden die Arbeiter vergiftet, beim Gebrauch werden wir alle vergiftet und beim Entsorgen werden unsere Enkelkinder vergiftet.

Wir müssen von all den Chemikalien, die uns langfristig Gesundheits-schädigungen bringen, wegkommen, wir müssen Kunststoffe meiden. Nur so können wir unsere Abfallberge verringern. Wir müssen natürlich da, wo wir unseren Patienten Schaden ersparen können, dies tun, und wenn Sie einen Kranken haben, der kunststoffvergiftet ist, und Sie lassen ihm das Amalgam entfernen - natürlich unter Kofferdam - (also unter Schutzmaßnahmen, denn die Entfernung der Amalgame bedeutet eine schwerste Vergiftung), natürlich ohne schnelle Turbine, damit nicht die arme Zahnarthelferin vergiftet wird, die übrigens die höchsten Quecksilber-Konzentrationen hat gleich nach den Zahnärzten, die ohne ein Amalgam im Mund zu haben, trotzdem eine 10mal höhere Quecksilber-Konzentrationen in der Hypophyse haben. Ich habe mit einem Zahnarzt in Marktredwitz geredet, der furchtbar Angst hat vor der Mobilisation, weil er sagte: "Bei mir kommt so viel heraus, daß ich dadurch ein ganz anderer Mensch werd'"; aber ich habe ihm gesagt: "Bittschön packen Sie's trotzdem an". Dann hat er gesagt: "Ich habe keinen Schwung mehr." Da habe ich gesagt: "Dann wissen's doch am ehesten, was Quecksilber macht". "Ja, ich leide ja so drunter und ich bin impotent." "Ja mei", hab ich gesagt "das gehört alles zum Quecksilber. Entweder Sie holen das heraus, dann geht's Ihnen besser, oder Sie finden sich mit allem ab." Er unterließ es vor Angst.

Sie wissen sicher, daß die Akupunktur-Ärzte seit 20 Jahren sagen, Colitis ulcerosa oder M. Crohn ist eine ausschließliche Amalgam-Folgekrankheit - gestern war einer bei mir mit einem Anus praeter, der Sprecher der Münchner Colitis-Gesellschaft mit 16 Amalgamfüllungen im Mund. Seit 29 Jahren ist der Mann krank, aber keiner hat ihm sein Amalgam herausgenommen. Jeder Chirurg hat sich gefreut, wenn er wieder ein Stück Darm herausschnipseln durfte. Aber daß wir in diesem Bereich, wo es geht, dem Patienten Belastungen ersparen zu können, Gifte einzusparen, ist elementar wichtiger. Die Zahnärzte, die naturheil-kundlich arbeiten, sind eigentlich die ~~Wenigeren~~, weil man damit nicht so viel "money machen" kann. *in der Mindzahl*

Diese Kollegen sagten mir, daß sie jedem Patienten die Amalgam-Füllung, und mag's nur eine einzige sein, als allererstes entfernen. Ich glaube, Fehler machen sie da nie. Und wenn Sie jemand sagen, er möchte von einer Giftquelle, einer zusätzlichen, fernbleiben, ob ~~das~~ jetzt ^{im} Emissionsbereich einer Müllverbrennungsanlage ^{ist} oder ein unmittelbarer Anlieger ~~an~~ einer Klebstofffabrik ~~ist~~ oder sonst irgendetwas, ich sage den Leuten immer: "Ziehen Sie weg, stürzen Sie sich in diese Kosten, Sie sind derjenige, der belastet ist, der Neue, der hier einzieht, der hält's noch ein paar Jahre aus, aber Sie müssen weg." Die neuen Fertighäuser mit ihren riesigen Formaldehyd-PCP-Konzentrationen, ja, wenn Sie's abreißen, wird's verbrannt, dann werden die Gifte in der ganzen Gegend verstreut, ~~und~~ wenn es ~~dann~~ 2 Jahre an einen Amerikaner vermietet wurde, ~~dann~~ geht der heim und spürt vielleicht noch nichts. Wir haben Mitbürger, die exzessiv belastet sind, das sind die Schwangeren, die natürlich ausgesprochen viel dieser Giftkonzentrationen diaplazentar sofort an das Kind weitergeben, und die Kinder ^{haben} überhaupt keine Entgiftungsfunktion der Leber. Bedenken Sie das ganz paradoxe Bild, daß die allerhöchsten Dioxin-Konzentrationen heute die Neugeborenen kriegen, die mit Sicherheit in den ersten 14 Tagen diese Gifte überhaupt nicht verarbeiten können. Aber eine Mutter entgiftet sich heute in den ersten drei Monaten ^{von} mit mindestens 50% ihrer Gesamt-Dioxin-Konzentration durch's Stillen. Das zweite Kind kriegt dann nicht mehr soviel mit. Wir müssen auch hier daran denken, wo wir einsparen können. Und dann halt messen. Immer das, was ich vermute, versuchen zu messen.

Es gibt eine große Palette der Meßmöglichkeiten. Binnen 2 Jahren wird die Dioxinmessung, die heute noch 4.500 DM kostet, zum Routineverfahren. Es gibt neue Meßmethoden, mit denen es bald nur noch 900 DM kosten soll. Und das entscheidet über unsere Zukunft. Ich glaube, daß die Dioxin-Belastung letzten Endes über unsere Zukunft entscheidet, denn die Dioxine sind das, was unsere Fertilität senkt, was uns Depressionen macht, was unser Immunsystem erheblich beeinträchtigt; der Dioxinvergiftete hat ^{hohe} Gamma-GT infolge der Leberschädigung hat ein hohes Cholesterin und kriegt die Gefäßschäden, die dann in Herzinfarkt und Schlaganfall enden. Und so meine ich, daß wir in allen Bereichen suchen sollten, wo könnte ein Gift eine Rolle spielen. Und in den Bereichen, wo das Gift entfernbar ist, es entfernen, und in allen anderen Fällen die Quelle in der Umwelt abschalten. Aber erst, wenn wir wissen, welches Gift eine Rolle spielt, können wir diese Konsequenzen ziehen. Und diese Konsequenzen sind natürlich ungeheuerlich, weil wir doch letztlich dafür sorgen müssen, daß keiner mehr Auto fährt, daß wenig Verbrennungsprozesse erfolgen und daß Energie eingespart wird, wo es geht.